



Notre Dame Kloster, etwa 1792 - Wir danken Herrn Stadtarchivar Uwe Fahrer und dem Stadtmuseum Breisach für die Überlassung des Bildes

Eine Begegnung mit der Vergangenheit Offenburger Augustinerinnen auf den Spuren ihres Breisacher Mutterklosters Notre Dame

Werner Scheurer



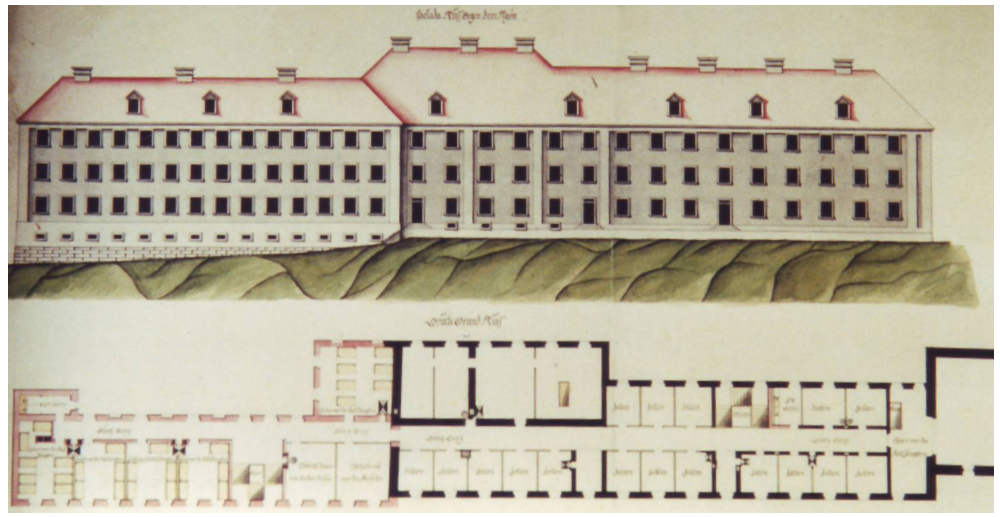
Mutter Martina Merkle und Sr. Thérèse vor dem Hoftor ihres einstigen Breisacher Mutterklosters
unser Münster Nr.55

Das Offenburger Kloster *Unserer Lieben Frau* geht mit der Zeit. Für ihre großen Einkäufe und andere Besorgungen sitzt die *Superiorin Mutter Martina Merkle* am Steuer eines weinroten PKW mit dem rätselhaften Kennzeichen OG – AP 1597. Es steht für ein Datum besonderer Art und nennt die Initialen der beiden Gründer und sowie Gründungsjahr ihres Ordens. Die *Sel. Alix Le Clerc* (1576 – 1622) stammte aus dem Dorf Revirement im Ursprungsgebiet der Mosel. Zusammen mit dem *hl. Pierre Fourier* (1565 – 1640) gründete sie in Mattaincourt im Jahre 1597 nach der Regel des hl. Augustinus die Kongregation der Chorfrauen Unserer Lieben Frau, die für die weibliche Jugend Freischulen einrichtete. Ein Jahr darauf begann in Poussay der Unterricht. Dieser fand in der ersten öffentlichen schulgeldfreien Mädchenschule Lothringens statt. Nun konnten sich auch Mädchen aus nichtbegüterten Familien schulisch bilden - für die damalige Zeit ein bahnbrechender Fortschritt.

Der junge Orden verbreitete sich rasch in Lothringen und fasste später auch in Straßburg Fuß. Im Jahre 1729 wandte sich die Stadt Breisach an die vorderösterreichische Regierung in Freiburg. Es müsse etwas für die Unterrichtung und Erziehung der weiblichen Jugend getan werden. Der Magistrat erbat sich drei Augustiner-Chorfrauen aus dem lothringischen Saint Dié nach Breisach. Die Mädchen sollten im Lesen, Schreiben, in den weiblichen Ökonomiewissenschaften und der französischen Sprache unterrichtet werden. Mit der Ankunft der *Superiorin Sr. Maria Anna*



Klosterportal, Foto aus den 1950er Jahren.



Plan des Augustinerklosters aus dem Jahr 1777, Generallandesarchiv Karlsruhe

Bataille und *Sr. Maria Catharina Heimer* aus Straßburg begann eine 62 Jahre andauernde segenreiche Tätigkeit des Ordens. Die Stadt Breisach schenkte dem Orden das Haus des früheren Bürgermeisters Dischinger auf dem Berg samt Hof und Stall, übernahm die Verpflegung von vier Klosterfrauen und zwei Laienschwestern und zahlte dem Kloster jährlich 50 Gulden.

In der Markgrafschaft Baden-Baden mit Residenz in Rastatt stand das Aussterben des fürstlichen Hauses bevor. Die letzte katholische *Markgräfin Maria Viktoria* sorgte sich mit ihrem Gatten für den Fortbestand der katholischen Religion auch nach ihrem Tode. Zu diesem Zwecke berief sie 1767 Augustiner-Chorfrauen aus Breisach nach Rastatt. Sechzehn Jahre später – als das Haus der Jesuiten in Ottersweier wegen der Aufhebung des Ordens leer stand – berief sie fünf Lehrfrauen aus

dem Breisacher Kloster nach Ottersweier. Hier wurde ihnen der Unterricht und die Erziehung der weiblichen Jugend aus der Landvogtei Ortenau anvertraut. Während das Breisacher Kloster im September 1793 durch die Zerstörung durch französische Revolutionstruppen ein trauriges Ende fand, existierte das Ottersweierer Kloster ein halbes Jahrhundert weiter. Aber seine Geschichte verlief nicht einfach im Sande. Infolge der Säkularisation kam es ganz anders: In der Reichsstadt Offenburg stand das 500 Jahre alte Franziskanerkloster leer. Die letzten Mönche waren mit einem Teil ihrer wertvollen Bibliothek in das Kapuzinerkloster im Süden der Altstadt umgezogen. Nach ihrem Aussterben entstand aus ihrem Lyzeum das heutige Grimmelshausen Gymnasium.

Der Rat der Stadt Offenburg wollte auch für den Mädchenunterricht sorgen und berief nun die Augustiner-Chorfrauen aus Ottersweier in das leerstehende ehemalige Franziskanerkloster. – In wenigen Jahren darf die Kongregation ihr 200jähriges Bestehen in der Stadt Offenburg feiern.

Aus Anlass der Restaurierung des Glockenstuhls des Nordturmes des Stephansmünsters kamen zwei Schwestern aus dem Offenburger Kloster nach Breisach zur Besichtigung der beiden aus Offenburg stammenden Glocken. Auf einem interessanten historischen Stadtrundgang unter Führung von *Dr. Erwin Grom* konnten sie auch auf dem Berg das letzte Überbleibsel ihres ehemaligen Breisacher Mutterklosters besichtigen. Dem Chronisten ist ein merkwürdiger Tausch aufgefallen: Die Stadt Breisach hat einst die beiden Glocken aus Offenburg erworben und vor dem Einschmelzen bewahrt. Die Stadt Offenburg hat – mit Umweg über Ottersweier – der Breisacher Kongregation *Notre Dame – Unserer Lieben Frau* – eine würdige Bleibe überlassen.

Mögen die Glocken und die Augustiner Chorfrauen noch lange zum Wohle der Menschen und zur größeren Ehre Gottes wirken.

O.A.M.D.G.



Klosterportal, Zeichnung von Franz Josef Lederle 1893